Der Plattenbau hat mehr Liebe verdient!

LV Raumplanerische Positionen zur Klimakrise 2024

Betreut von:

Prof. Dragana Damjanovic & Prof. Sibylla Zech

Christoph Brockmann	12336610
Reinhard Pichler	11778274
Sywen Schmidt	11908962
Maria Stetter	12218282

Abbildung 1: Plattenbau in Erfurt; eigene Darstellung (2024)

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Inhaltsverzeichnis 2
Mehr Liebe für den Plattenbau! 3
Von der Nachkriegsidylle 4
...zum sozialen Brennpunkt? 5
Also abreißen 6
...oder doch erhalten? 7
Neue Wohnbedürfnisse 8
Allein zwischen 100 Nachbar:innen 9
Vom Abstandsgrün zum mit Abstand besten Grün 10
Gestrandet am Stadtrand 11
Ein kleiner Denkanstoß 12
Quellen 13
Abbildungsverzeichnis 15

Mehr Liebe für den Plattenbau!

> *„Die Logik der Erneuerung und Entwicklung blickt allzu oft über das Hier und Jetzt hinaus und sieht nur das, was sein könnte. Die eigentliche Kunst besteht darin, sowohl das Bestehende als auch das Mögliche zu sehen und sie beide genau, klar und mit Sorgfalt zu betrachten. [...] [Wir] benötigen diese Fähigkeit des doppelten Sehens, um den ersten und den zweiten Blick zusammenzuführen"*
>
> Amica Dall, 2020

Plattenbauten prägen bis heute ganz entscheidend unser europäisches Stadtbild. Auch wenn sie von manchen als hässlich und monoton abgestempelt werden, sind sie ein schützenswerter Teil unserer Bau- und Stadtgeschichte. Zudem lassen sich Plattenbauten aufgrund ihrer seriellen Herstellung recht kostengünstig und schnell renovieren, um aktuellen Klimastandards zu entsprechen. Plattenbausiedlungen sind äußerst divers: Während einige noch immer als Vorzeigeprojekte des leistbaren Wohnungsbaus gelten, ist bei anderen wenig vom Glanz vergangener Tage geblieben. Also einfach abreißen? Wir sagen auf keinen Fall! Unter dem Motto „Der Plattenbau hat mehr Liebe verdient" untersuchen wir welche Schritte es benötigt, um die Plattenbauten an unsere modernen Wohnbedürfnisse anzupassen, ohne dabei einen Anspruch auf Vollständigkeit zu stellen.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung gestalteten wir Postkarten, auf deren Vorderseite Wackelbilder angebracht sind. Diese sollen symbolisch die Transformation von aktuellen Problemstellungen hin zu zukünftigen Visionen rund um das Leben in der Platte darstellen. Die Wackelbilder sind in diesem Dokument in digitaler Form integriert. Wir wünschen viel Spaß beim Durchblättern!

Abbildung 2: I <3 Platte; eigene Darstellung (2024)

Abbildung 3: I </3 Platte; eigene Darstellung (2024)

Von der Nachkriegsidylle…

> *„In den Plattenbausiedlungen der europäischen Städte wohnen Millionen Menschen. Ihre Zukunft […] ist schon aufgrund ihres enormen Volumens nicht nur eine architektonische und bautechnische, sondern vor allem auch eine gesellschaftspolitische Herausforderung."* - Vera Kapeller, 2010

Nach dem 2.WK versprachen industriell vorgefertigte Gebäude eine Lösung für die weitverbreitete Wohnungsnot in einem zerstörten Europa zu sein. Durch Plattenbausiedlungen entstanden viele Wohnungen, welche nicht nur günstig zu produzieren waren, sondern auch als top-modern galten. So war ein eigenes Bad, welches nicht mit den Nachbarn geteilt werden musste, ein Luxus und anstatt im lauten Stadtzentrum wohnte man nun mitten im Grünen (vgl. Bricks don`´´´ t lie, 2023). Die Wohnbedürfnisse der Menschen haben sich mittlerweile geändert und von dem Glanz der damaligen Vorzeigesiedlungen scheint wenig geblieben zu sein. Ein Erhalt ist aus klimapolitischer und architekturgeschichtlicher Perspektive zwar sinnvoll (vgl. ÖAW, 2010), jedoch stellt sich die Frage: Was muss getan werden, damit die Platte den modernen Ansprüchen seiner Bewohner:innen wieder gerecht wird?

Abbildung 4: Grünes Feld; Eugenio Marongiu (2022)

Abbildung 5: Plattenbausiedlung in Rostock; ndr (2020)

…zum sozialen Brennpunkt?

> *„[I]n den Medien werden die Plattenbauten so charakterisiert, dass sich hier zunehmend ein soziales Milieu konzentriert, das durch Armut, Perspektivlosigkeit und Arbeitslosigkeit geprägt ist. Wer es sich leisten kann, zieht weg. Wer bleibt, muss sich für seine Entscheidung rechtfertigen."*
> Helbig & Steinmetz, 2024

Der Imagewandel von Vollkomfortwohnungen hin zu sozialen Brennpunkten vollzog sich nach der Wende insbesondere in Ostdeutschland. Während zuvor ein Viertel der Bevölkerung in "der Platte" lebte, wanderten gut ausgebildete und junge Menschen in Eigenheime am Stadtrand oder sanierte Altbauwohnungen in der Innenstadt ab. In den einst für die "breite Schicht der Bevölkerung" geplanten Siedlungen blieben hauptsächlich sozial Schwache und Rentner*innen zurück (vgl. Kaufmann, 2014, S.45). Die soziale Durchmischung, die z.B. in der DDR durch die Zuweisung von Wohnungen gegeben war, ist ausschlaggebend für die Wohnzufriedenheit (vgl. Helbig & Steinmetz, 2024, S. 11). Heute fallen Eigen- und Fremdwahrnehmung oft auseinander: Trotz eigener Zufriedenheit in der Siedlung, empfehlen aufgrund des schlechten Rufes nur wenige Bewohner*innen den Wohnort an Außenstehende. Derzeitige Tendenzen wie der Wohnraummangel und die Fluchtmigration v.a. junger Bevölkerungsgruppen können als Herausforderung und Chance zugleich gesehen werden für vitale und sozial durchmischte Plattenbausiedlungen (vgl. ebd, S.145). Zudem können Maßnahmen, welche auf die Infrastruktur des Stadtteils, die Nachbarschaftsbeziehungen oder die Instandsetzung von Wohnung abzielen, die Wohnqualität entscheidend verbessern (vgl. ebd, S.52).

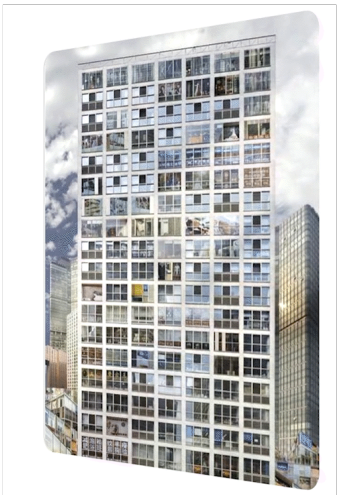

Abbildung 6 & 7: Abstrakte Hausfassaden; fubiz (2016)

Also abreißen....

> *"Wir fordern ein Abriss-Moratorium: Statt Abriss und Neubau stehen wir für Erhalt, Sanierung, Umbau und Weiterbauen im Bestand."*
> Abriss-Moratrium 2023

Nicht nur, aber vor allem in Deutschland stehen viele Plattenbauten gerade in den ländlichen Regionen der neuen Bundesländer aufgrund des demographischen Wandels, Stigmatisierung sowie sich veränderten Wohnstandards vor dem Abriss. Dabei ist der Abriss aus rein technischer Sicht häufig nicht nötig, da die vorhandene Bausubstanz noch gut genug erhalten ist (vgl. Eisentraut, 2001, S. 515-519). Der Begriff der grauen Energie; also in Gebäuden gebündelte Energie, welche für Bau, Herstellung und Transport aufgewendet wird, rückt in den Vordergrund und die Fehlentwicklung, Gebäude abzureißen wird vor dem Hintergrund der Klimakrise immer öfter kritisiert. Immerhin ist die Bauwirtschaft für 38 % des weltweiten CO_2-Ausstoßes verantwortlich (vgl. United Nations, 2020).

Es stellt sich zudem heute vermehrt die Frage nach dem baukulturellem Erbe der industriellen Alltagsarchitektur. Denn die Platte ist Kult und mittlerweile auch ein Fall für den Denkmalschutz. Schon jetzt stehen in mehreren deutschen Städten erste Plattenbauten unter Schutz (vgl. Hutzler, 2024).

Abbildung 8 & 9: Sprengung Wohnblock; Bettmann (1972)

...oder doch erhalten?

> *„Die Sanierung von Plattenbauten [...] ist aus bautechnischer und bauphysikalischer Sicht einfach durchführbar. Dadurch wird nicht nur die Wohn- und Lebensqualität erhöht, sondern es sind vor allem erhebliche Energieeinsparungspotenziale vorhanden."*
> Vera Kapeller, 2011

Neben der ästhetischen Aufwertung, der Anpassung der Grundrisse an moderne Wohnvorstellungen sowie der infrastrukturellen Verbesserung des Wohnumfeldes, steht die bautechnische Sanierung mit dem Ziel der energetischen Optimierung im Vordergrund. Darunter ist eine verbesserte Dämmung genauso zu verstehen, wie die Ausstattung der Gebäude mit modernen Heizungs- und PV-Anlagen. Die serielle Bauweise ermöglicht es vergleichsweise schnell und kostengünstig Sanierungsarbeiten durchzuführen und die Flachdächer bieten das Potenzial zur Installation von Solaranlagen. Erfolgreiche Beispiele aus der Forschung, eindrucksvolle Umbauten bekannter Architekturbüros (vgl. Oswalt, 2019, S. 64-73). sowie kleine Projekte von Immobilienentwickler:innen machen deutlich, dass Sanierungen durchaus finanziell rentabel sind. Geringere Nebenkosten, die Vermeidung von grauer Energie und die gesteigerte Wohnqualität sprechen für sich.

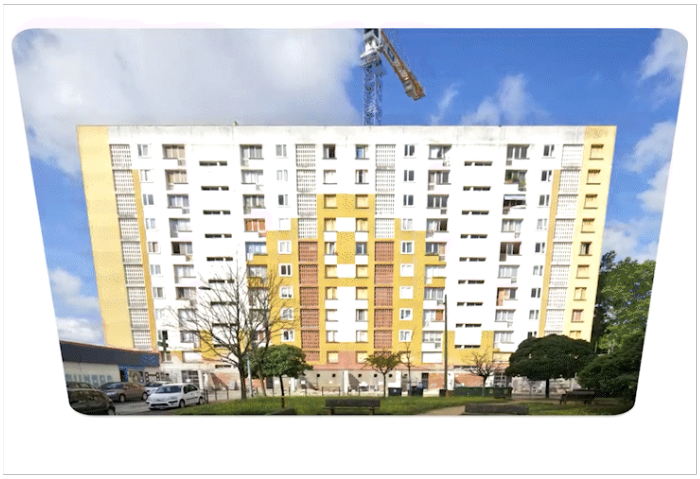

Abbildung 10: Plattenbau in Bordeaux; lacatonvassal (2017)

Abbildung 11: Plattenbau in Bordeaux renoviert; lacatonvassal (2017)

Neue Wohnbedürfnisse

> *„Wandlungsfähig ist das Haus wie der Mensch, beweglich und doch fest."*
> Bruno Taut (zitiert nach Kaufmann, 2014).

Viele Umbaumaßnahmen sehen Instandsetzungsarbeiten und eine Aufwertung des Erscheinungsbilds der Platte vor. Darüber hinaus sollten auch die Grundrisse in den Blick genommen werden. Während sich unsere Wohnbedürfnisse seit den 70er und 80er Jahren stark gewandelt haben, hat sich an den Wohnungsgrundrissen wenig verändert. Funktionalistische Zuschnitte, die auf die sozialistische Kleinfamilie ausgelegt sind und kaum Variabilität in ihrer Nutzung zulassen sowie zusätzlich eine schlechte Energiebilanz aufweisen, legen den Gedanken des Abrisses und Neubaus nahe. Damit die Grundrisse modernen Ansprüchen gerecht werden, sind oft nur geringe Anpassungen notwendig: Der Einsatz flexibler Trennwände erlaubt multifunktionale Raumnutzungen durch das Zu- bzw. Abschalten von Wohnungsteilen je nach Lebensphase. Der Anbau von Wintergärten, Balkonen oder die Erschließung über einen Laubengang fügt den Wohnungen nicht nur einen räumlichen Mehrwert durch zusätzliche Quadratmeter, sondern auch einen licht- und energietechnischen Mehrwert zu. Viel Potential bieten auch die bislang ungenutzten Quadratmeter der Flachdächer: Modulare Raumboxen können für eine attraktive Mischung aus privaten und halböffentlichen Außenräumen sorgen (vgl. Kaufmann 2014).

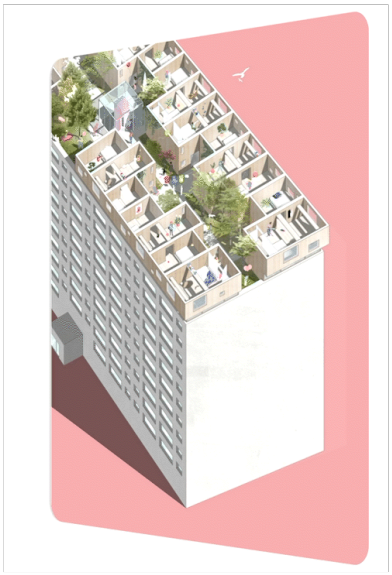

Abbildung 12: Typisches Dach eines Plattenbaus; Bilder fluter (2019)

Abbildung 13: Installation modularer Raumboxen; Bilder fluter (2019)

Allein zwischen 100 Nachbar:innen

> *„In der „Isolierung der Wohnung" und der „Abgeschlossenheit der Familie und ihrer Wohnung gegen Dritte" sah man [...] eine dringende Notwendigkeit. Privatheit und Individualität sollten als sinnvolles Mittel gegen unberechenbare Formen der Solidarität eingesetzt werden. Die Idee der Familienwohnung als Ort rationalisierter Alltagsabläufe war geboren."*
> Katharina Kaufmann, 2014

Die Idee des Funktionalismus entstand in den 1920er Jahren als Antwort auf die schlechten Wohnbedingungen in den Mietskasernen der Arbeiter*innenschaft. Nach 1945 wurde die Idee mit der "Charta von Athen" zum Grundsatz des Bauens. Um die Wohnungsnot zu beseitigen, entstanden massenhaft Großwohnsiedlungen in vorgefertigter Bauweise. Die abgegrenzten Wohneinheiten verbanden Aspekte des modernen, bürgerlichen Wohnens wie Privatsphäre und Hygiene auf kleinem Raum und grenzten sich damit klar von den damals üblichen Mietskasernen ab.

Heute wächst der Wunsch nach einem stärkeren Zusammenleben außerhalb der Familie, weshalb in Neubauten zunehmend Gemeinschaftsräume wie Werkstätten, Gewächshäuser, Saunen, Gymnastikräume, Kinos oder Gemeinschaftsküchen mitgeplant werden. In den als anonym geltenden Plattenbausiedlungen kann die Erweiterung des privaten Wohnraums um öffentliche und halböffentliche Räume die Wohnqualität steigern und die Nachbarschaftsbeziehungen stärken (vgl. Kaufmann, 2014).

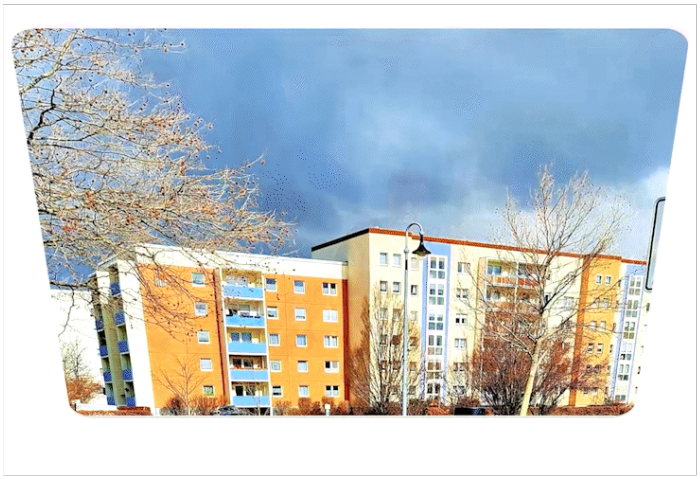

Abbildung 14: Plattenbau in Wernigerode; mdr (2017)

Abbildung 15: Gemeinschaftliches Garteln; mdr (2017)

Vom Abstandsgrün zum mit Abstand besten Grün

> *„Keine Kinder klettern auf Bäume. Keine Picknickdecke liegt im Gras. Kein Mensch in der Sonne. Eine Krähe pickt eine Bananenschale aus einem Mistkübel. Es ist beinahe still. Verwaist schlafen die Wiesen zwischen den Wohnbauten."*
> Christina Schraml & Matthias Winterer, 2023

Das in den 1920er Jahren formulierte Motto von „Licht, Luft und Sonne" prägte auch die Plattenbausiedlungen der Nachkriegsjahrzehnte. Der Kontrast zwischen den von Grün umgebenen neu entstandenen Siedlungen und der dichten Bestandsstadt war eklatant (vgl. Petrick-Löhr, 2023). Die großzügigen Grünflächen werden im Planungsjargon auch als Abstandsgrün bezeichnet. Dieser Begriff macht deutlich, dass in den damaligen Überlegungen die Grünraumplanung selbst nur eine untergeordnete Rolle spielte. Die häufig unbespielten Grünflächen erschweren eine Raumaneignung durch die Bewohner:innen. Kindern wird auf jenen Flächen häufig das Spielen untersagt und teilweise ist sogar das Betreten der Wiese nicht gestattet (vgl. Schraml & Winterer, 2023). Aufgrund der direkt angrenzenden Wohngebäude fühlen sich Nutzer:innern exponiert und fehlende Bäume spenden keinen Schatten im Sommer. Zudem hat das Auto in den Siedlungen meist viel Platz für sich beansprucht und Grünflächen wurden in Parkplätze umgewandelt. Wir schlagen vor, Grünräume kleinteiliger zu gestalten und eine Landschaftsplanung anzustreben, welche das Kennenlernen der Bewohner:innen erleichtert (Spitthöfer, 2002, S. 81.83).

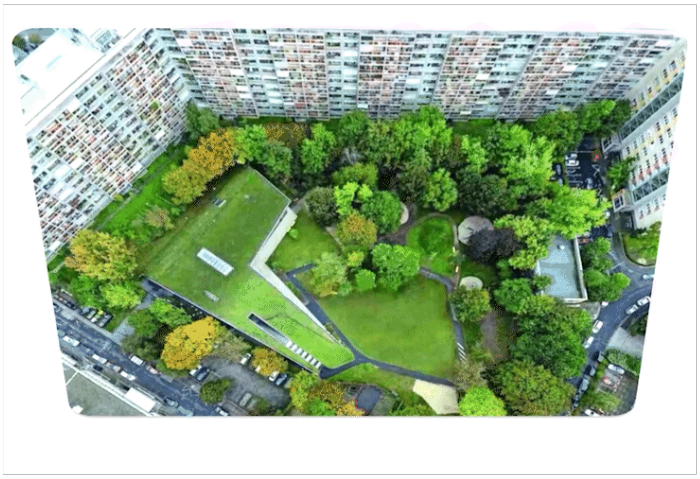

Abbildung 16: Parkplatz im Innenhof; FMG Law (2023)

Abbildung 17: Begrünter Innenhof; see architekten GmbH (2017)

Gestrandet am Stadtrand

> *„Zudem waren [die Plattenbausiedlungen] anfangs schlecht angebunden an den öffentlichen Verkehr – die Lücke füllte das Automobil. So konnten in den großen, neuen Stadtrandsiedlungen auch soziale Brennpunkte und Orte der Isolation entstehen."*
> Sandor Bekesi, 2020

Die Platte als Kind ihrer Zeit steht wie kaum eine andere städtische Struktur für die rationalistischen Überzeugungen der Moderne einer aufgelockerten und gegliederten Stadt. Arbeiten im Industriegebiet, wohnen in der Wohnmaschine, verbunden durch den motorisierten Individualverkehr (MIV) (vgl. Bekesi, 2020). Heute sind einige Plattenbauten weiterhin mangelhaft in das öffentliche Nahverkehrssystem integriert und so stark vom MIV abhängig. Hinzu kommt eine geringe Nutzungsmischung und viele monofunktionale Flächen, wie z. B. Parkplätze. Mehr Liebe für die Platte bedeutet auch diese Problematiken anzugehen und die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr zu verbessern, die aktive Mobilität zu fördern und die Nutzungsvielfalt innerhalb der Plattenbausiedlungen zu erhöhen. Parkflächen können zu qualitativ hochwertigen öffentlichen Räumen umgestaltet, Gemeinschaftsräume ergänzt, Fahrradwege ausgebaut und Carsharing-Angebote erweitert werden (vgl. King, 2015, S. 11-26). Denn kurze, attraktive Wegeverbindungen sind nicht nur für Bewohner:innen unserer Innenstädte von Mehrwert. In dem unten abgebildeten Wackelbild sind einige große Wiener Plattenbausiedlungen mittels Herzen verortet. Bei den Linien handelt es sich um die Erschließung mittels U-Bahn Linien sowie der S-Bahn Stammstrecken.

Abbildung 18: Verortung Wiener Platten; eigene Darstellung (2024)

Abbildung 19: Wiener U- und S-Bahn Netz, eigene Darstellung (2024)

Ein kleiner Denkanstoß

Mit den acht Themengebieten und den darin dargelegten Argumenten hoffen wir, euch überzeugt zu haben, unsere Position "Der Plattenbau verdient mehr Liebe" zu unterstützen. Liebe bedeutet dabei mehr Respekt bei der Bestandsentwicklung, bessere Infrastrukturangebote und generell mehr Aufmerksamkeit. Diese Aufmerksamkeit möchten wir mit einer Bildersammlung fördern. Gehen Sie raus, erkunden Sie Ihre Stadt, machen Sie ein Foto von Ihrem Lieblingsplattenbau und laden Sie es in die gemeinsame Galerie hoch, indem Sie den QR-Code unterhalb scannen.

Abbildung 20: Mehr Liebe für den Plattenbau; eigene Darstellung (2024)

Quellen

Abriss-Moratorium (2023): *Abriss-Moratorium* [online] https://abrissmoratorium.de/ (11.06.2024)

Bekesi, Sandor (2020): *Ein Stück Beton aus dem HAK 214* [online] https://magazin.wienmuseum.at/plattenbauten-in-wien (31.05.2014)

Bricks don't lie (2023): *Der Plattenbau – ein (ost-)deutscher Dauerbrenner* [online] https://bricks-dont-lie.de/der-plattenbau-ein-ostdeutscher-dauerbrenner/ (15.05.2024)

Dall, Amica (2020): *Das Problem mit der Zukunft*. In: Bahner, O.; Böttger, M.; Holzberg, L. (Hrsg.): Sorge um den Bestand. Zehn Strategien für die Architektur. Jovis: Berlin. S. 39.

Eisentraut, Wolf-Rüdiger (2001): *Plattenbausiedlungen. Nutzungen der Substanz und nachhaltige Umgestaltung*. In: Beton- und Stahlbeton im Bau 96, Heft 7, S. 515-519

Helbig, Marcel & Steinmetz, Sebastian (2024): *Ist die Wohnbevölkerung in sozial benachteiligten Quartieren mit ihrem Wohnumfeld (un)zufrieden? - Sozialstruktur und Wohnzufriedenheit in den Stadtteilen von Greifswald, Rostock und Schwerin.* Leibnitz-Institut für Bildungsverläufe. Working Paper No. 112: Bamberg, S. 1-162.

Hutzler, David (2024): *Billig gebaut, teures Erbe: Die letzten Plattenbauten der DDR sind bedroht.* In: Berliner Zeitung [online] https://www.berliner-zeitung.de/kultur-vergnuegen/billig-gebaut-teures-erbe-die-letzten-plattenbauten-der-ddr-sind-bedroht-li.2207960 (11.06.2024)

Kaufmann, Katharina (2014): *Die Platte im Wandel. Vitalisierung und Neuorganisation am Beispiel der Wohnbauserie 70*. TU Graz: Graz. S. 1-152.

Kapeller, Vera (2011): *Umfassende Erneuerung der Plattenbausiedlungen in Wien und Bratislava: Erfahrungsbericht über das grenzüberschreitende INTERREG IIIA-Projekt* [online] https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/47982 (05.06.2024)

King, Luise (2015): *Zingster reloaded - Zur Zukunft einer Plattenbausiedlung in Berlin - Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt*. Universitätsverlag der TU Berlin: Berlin. S. 11-26

ÖAW (2010): *Vergangenheit und Zukunft der Plattenbausiedlungen* [online] https://www.oeaw.ac.at/isr/platte_zukunft/VergangenheitundZukunft.pdf (15.05.2024)

Oswalt, Philipp (2019): *Designing the Brief.* In: ARCH+ 233, S. 64-73

Petrick-Löhr, Christina (2023): *Licht, Luft und Sonne für ALLE*, Erschienen in: Die Welt [online] https://www.welt.de/print/die_welt/article186837896/Licht-Luft-und-Sonne-fuer-ALLE.html (18.05.2024)

Schraml, Christina & Winterer, Matthias (2023): *Die Möglichkeiten einer Wiese*, Erschienen in: Wiener Zeitung [online] https://www.wienerzeitung.at/a/die-moeglichkeit-einer-wiese (18.05.2024)

Spitthöfer, Maria (2002): *Freiraumqualität statt Abstandsgrün*, Uni Kassel: Kassel. S.81-83

United Nations (2020): 2020 *Global Status Report for Buildings and Construction* [online] https://globalabc.org/sites/default/files/inline-files/2020%20Buildings%20GSR_FULL%20REPORT.pdf (11.06.2024)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Plattenbau in Erfurt; eigene Darstellung (2024) S.1

Abbildung 2: I <3 Platte; eigene Darstellung (2024) S.3

Abbildung 3: I </3 Platte; eigene Darstellung (2024) S.3

Abbildung 4: Grünes Feld; Eugenio Marongiu (2022) S.4

Abbildung 5: Plattenbausiedlung in Rostock; ndr (2020) S.4

Abbildung 6: Abstrakte Hausfassaden; fubiz (2016) S.5

Abbildung 7: Abstrakte Hausfassaden; fubiz (2016) S.5

Abbildung 8: Sprengung Wohnblock; Bettmann (1972) S.6

Abbildung 9: Sprengung Wohnblock; Bettmann (1972) S.6

Abbildung 10: Plattenbau in Bordeaux; lacatonvassal (2017) S.7

Abbildung 11: Plattenbau in Bordeaux renoviert; lacatonvassal (2017) S.7

Abbildung 12: Typisches Dach eines Plattenbaus; Bilder fluter (2019) S.8

Abbildung 13: Installation modularer Raumboxen; Bilder fluter (2019) S.8

Abbildung 14: Plattenbau in Wernigerode; mdr (2017) S.9

Abbildung 15: Gemeinschaftliches Garteln; mdr (2017) S.9

Abbildung 16: Parkplatz im Innenhof; FMG Law (2023) S.10

Abbildung 17: Begrünter Innenhof; see architekten GmbH (2017) S.10

Abbildung 18: Verortung Wiener Platten; eigene Darstellung (2024) S.11

Abbildung 19: Wiener U- und S-Bahn Netz, eigene Darstellung (2024) S.11

Abbildung 20: Mehr Liebe für den Plattenbau; eigene Darstellung (2024) S.12